

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Info-Box	
Bestell-Nummer:	0971
Lustspiel:	3 Akte
Bühnenbild:	1
Spielzeit:	90 Min.
Rollen:	10
Frauen:	6
Männer:	4
Rollensatz:	11 Hefte
Preis Rollensatz	152,00€
Aufführungsgebühr pro Aufführung: 10% der Einnahmen mindestens jedoch 85,00€	

0971

Kohle – Koks und Kekse

Lustspiel in 3 Akten

von
Margot Weller

Rollen für 6 Frauen und 4 Männer

1 Bühnenbild

Zum Inhalt:

Philip Klein, Unternehmer, verliebt in die Putzfrau Lisa, lebt mit seinem Sohn Ulrich, einem Student, in seinem Haus mit der schwerhörigen Mutter, der Oma Klara, die immer um Geld angepumpt wird, sowie mit Tante Julia, seiner Schwester, die einmal sehr reich war und immer noch auf großem Fuß lebt. Leider hat die liebe Julia alles schöne Geld im Spielcasino verloren und ist pleite, was jedoch keiner weiß. Ulrich, verdient sich sein Taschengeld im Drogenhandel bis die Sache auffliegt und Frau Storm, die Leiterin vom Rauschgiftdezernat auf der Bildfläche erscheint. Gott sei Dank ist außer Tante Julia keiner zu Hause und sie regelt das auf ihre Art, da sie glücklicher Weise Frau Storm aus der Studienzeit kennt, deckt sie ihren Neffen. Gerit, Ulrichs bester und schwuler Freund braucht auch immer eine Priese und will Ulrich ständig bekehren auch schwul zu sein. Ohne das Drogengeld ist Ulrich nun aber total pleite und er vertraut sich der Oma an. Eine Lösung muss her. Oma hatte früher eine Gärtnerei, die es neben dem Wohnhaus noch gibt und so kommt Oma und Ulrich auf die Idee Hanf als Droge anzubauen. Julia, auch in großer Geldnot belauscht die beiden und kommt mit ins Boot. Sie war früher Bäckerin und die drei beschließen Kekse mit Koks zu backen. Sie eröffnen heimlich einen schwunghaften Handel, was natürlich auch die Putzfrau Lisa mitbekommt. Die Nachbarn Sommer und Knoll beschweren sich ständig über alles was im Haus Klein passiert. Man hasst sich und kann sich absolut nicht leiden. Als Julia spontan weg muss, vergisst sie die Kekse wegzuschließen und die lieben Hausbewohner und auch die Nachbarn naschen von dem Zuckergebäck was katastrophale Folgen hat. Plötzlich liebt sich, was sich vorher gehasst hat. Alle flippen aus und sind glücklich. Aus dem friedlichen Wohnhaus wird ein Tollhaus bis Frau Storm vom Rauschgiftdezernat wieder vor der Türe steht. Gott sei Dank gibt es da aber noch die Putzfrau Lisa, die clean geblieben ist, und alles im Griff hat. Sie rettet, mit einem beherzten Einsatz, den Ruf der ganzen Familie, der Hausbewohner und der Nachbarn. Wie? Das erfahren Sie in dieser humorvollen und turbulenten Komödie.

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

1.Akt

1 .Auftritt

Oma und Putzfrau Lisa

Oma sitzt im Sessel und strickt an ihrem Pullover Sie trinkt eine Tasse Kaffee, die sie auf den kleinen Beistelltisch abstellt und isst Kekse (die größeren). Ein Fotoalbum und die Tageszeitung liegen auf dem Sofa. Lisa kommt durch die Flurtüre mit dem Staubsauger in den Wohnraum.

Lisa:

Guten Morgen liebe Oma Klein, haben Sie gut geschlafen?

Oma Klein

Sieht auf. Meinen Sie mich?

Lisa:

Ja ist denn sonst jemand hier? *Sie sieht sich um.*

Oma Klein

Lacht. Gottchen, nein, natürlich meinen Sie mich. Danke ich hatte eine gute Nacht.

Lisa:

Das ist schön. Sie startet den Staubsauger und fängt an zu saugen. Das Telefon klingelt. Sie macht den Staubsauger aus. Lisa geht ran und meldet sich. Bei Familie Klein. Wer? Nein, Herr Philip Klein ist nicht zu sprechen. Wer sind Sie? Ach, keinen Namen? Warum nicht? Nun gut, dann melden Sie sich wieder. Sie legt verärgert auf. Immer diese Weiber, Flittchen, schon wieder eine die auf Philip scharf ist. Sie öffnet nach. Kann ich Herrn Philip Klein in einer geschäftlichen Angelegenheit sprechen? Dass ich nicht lache. Da ruft ihn dieses Weib hier privat an. Sicher wollte sie Philip in einer geschlechtlichen Angelegenheit sprechen. Sie nimmt den Staubsauger wieder in die Hand. Es ist schon sehr merkwürdig, dass sie ihn privat und zu Hause anruft. Sie saugt weiter, macht dann den Staubsauger aus und geht durch die Flurtüre ab und kommt dann aber gleich ohne Staubsauger wieder mit einem Staubwedel und fängt an abzustauben.

Oma Klein:

Seufzt und nickt, Ach ja, ja, das war früher einfach alles anders, als Philips Frau Constanze noch lebte. Ich habe mir gerade die Fotos von früher angesehen. *Sie deutet auf das Fotoalbum auf dem Sofa.* Heute sind die Weiber hinter meinem Sohn her wie die Fliegen, nur weil er Geld hat und Unternehmer ist. Nun Philip ist natürlich auch ein attraktiver Mann. Er braucht dringend eine neue Frau. Eine solide, nette und liebe Frau, die einfach auch gut zur Familie passt.

Putzfrau Lisa:

Da haben Sie völlig Recht Oma Klein. Eine solide, nette, liebevolle Frau, zum Beispiel eine wie ich, die auch zur Familie passt.

Oma Klein:

Betrachtet Lisa ausführlich von oben bis unten. Ja, so in der Art. Er braucht eine solide Frau. Aber leider hat er nur immer Augen für diese ausgeflippten jungen Dinger, tiefes Dekolleté, sie zieht ihren Ausschnitt herunter und kurzer Rock. *Sie schiebt ihren Rock hoch. Dann richtet sie brav alles wieder auf Anfang. Sie schüttelt den Kopf.* Alles Flittchen.

Putzfrau Lisa:

Nicht immer Oma Klein, nicht immer. *Sie geht aus dem Raum durch die Flurtüre und zieht den Staubsauger hinter sich her.*

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

1 .Akt

2 .Auftritt

Oma, Tante Julia und Philip

Man hört ein Auto anfahren.

Oma:

Steht auf, legt das Strickzeug auf das kleine Beistelltischchen, geht zum Fenster und sieht hinaus.

Oh, Madam Julia kommt auch schon nach Hause. Dann setzt sie sich an den Esstisch und starrt zur Türe.

Julia:

Julia kommt bestens gelaunt und im Abendkleid aufgedonnert mit dem Taxi nach Hause und durch die Flurtüre in den Wohnraum. Mit großer Geste begrüßt sie die Oma. Ja hallo liebe Omi, so brav zu Hause? Dann ruft Sie laut: Philip, Philip, komm doch eben mal.

Philip:

Philip ruft aus dem Hintergrund: Gleich liebe Julia, gleich. Ich bin nicht Spider-Man.

Oma Klein:

Zu Julia: Ja wo soll ich denn mit meinen kranken, alten Beinen hingehen? Vielleicht zum Tanz? Oder Bergsteigen? Hast du schon einen alten Gaul gesehen der tanzt? Komm du mal in mein Alter, da verändert sich alles und man fragt sich was ist der Sinn des Lebens.

Julia:

Ach Mama, der Sinn des Lebens ist doch glücklich zu sein und zu Leben.

Oma:

Ich möchte ja keine schlechte Stimmung verbreiten aber wenn du zum Beispiel 70 Jahre alte geworden bist, schläfst du davon ca. 23 Jahre. 23 Jahre tatenlos vergeigt. Was hätte man da alles Schönes machen können? Und ich frage mich, wenn man so viel schläft, warum ist man dann immer so müde?

Julia:

Genervt. Oh Oma, Mensch Mama, was sind denn das für negative Gedanken? Siehst du, und aus diesem Grund lebe ich mein Leben jetzt, mein waches Leben intensiv.

Oma:

Ja, ja, wenn man jung ist geht alles leichter und man ist gesünder. Aber im Alter ist alles anders und das eine kann ich dir sagen, die Ärzte sind auch nicht mehr das, was sie einmal waren. Mit 18 musste ich mich immer ganz ausziehen, mit 40 noch den Oberkörper und jetzt wollen sie nur noch die Zunge sehen! Ja, ja, so ist das Leben wenn man älter wird mein liebes Kind. Alles wird anders.

Julia:

Lacht. Arme Oma. Aber sonst geht es dir ja schon ganz gut oder?

Oma:

Du wirst schon sehen. Auch an dir nagt der Zahn der Zeit meine Liebe. Die Haare werden grau, du siehst schlechter und manche Dinge bleiben nicht da wo sie mal waren. Sie fasst sich an den Busen.

Julia:

Ruft ungeduldig laut. Bitte Philip, beeil dich doch, wo bleibst du denn? Zeit ist Geld.

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Philip:

Kommt durch die Flurtüre in den Wohnraum. Ich bin ja schon da. Wo brennt es denn liebe Schwester? Hallo Mutter.

Julia:

Kannst du mal eben nach draußen gehen und für mich mein Taxi bezahlen, ich habe gerade kein Kleingeld bei mir, nur große Scheine und die kann der Taxi Mann sicher nicht wechseln und ich möchte ihn ja nicht in Verlegenheit bringen.

Philip:

Oh, verstehe, ja klar, nur große Scheine. Na dann werde ich das mal für dich erledigen. *Er geht ab durch die Flurtüre. Dann hört man wieder ein Auto abfahren und Philip kommt zurück in den Wohnraum.* So, erledigt, ich hatte Gott sei Dank auch kleine Scheine.

Julia:

Ich danke dir. Du bekommst das Geld auch bestimmt sicher wieder.

Philip:

Ja, ja, so sicher wie der Wetterbericht, wenn der sagt die Sonne scheint wird es sicher regnen. Wow, wo warst du denn in diesem Aufzug? *Er sieht seine Schwester von oben nach unten an.*

Oma Klein:

Spitz, Na, wo schon, Julia war sicher wieder einmal bei der sogenannten Hautevolee. Mit dem Fummel war sie bestimmt nicht in der Waschküche bei der Wäsche oder hat im Garten Unkraut entfernt. Sie hat immer noch nicht begriffen, dass sie ohne ihren lieben Exmann eine Miss Niemand ohne Geld ist.

Julia:

Ärgerlich. Mama, wie kannst du nur so etwas sagen und das, *sie hebt das lange Abendkleid etwas hoch,* ist kein Fummel, das ist ein sündhaft teures und schickes Kleid von Dior. Zu den Gesellschaften die ich aufsuche, muss man eben so gekleidet sein. *Sie dreht sich im Kreis.* Alles Haute Couture, schließlich hat man ja einen guten Namen zu vertreten. Ich bewege mich eben in diesen Kreisen und man kennt mich immer noch, auch ohne meinen verflommenen Schleimbeutel.

Philip:

Ach liebe Julia, das sind doch alles Luftblasen. Deine Verbindungen sind doch Vergangenheit. Seit dich dein holder Gatte wegen einer jüngeren verlassen hat, bist du doch auch nur ein normaler Mensch. Wenn du die sogenannte Hautevolee anpackst, schrumpeln die zusammen wie ein alter Luftballon. Die Leute, die Geld habe hängen das nicht raus, hast du das immer noch nicht begriffen?

Julia:

Julia geht an den Schrank und schenkt sich ein Glas Cognac ein. Aber Philip, wie kannst du nur so etwas über die gute Gesellschaft der Stadt sagen. Ich war auf der Benefizveranstaltung von Graf Ferdinand zu Klingenfels und seine Frau Elvira zu Klingenfels hat mich persönlich eingeladen.

Oma Klein:

Winkt salopp ab. Pappalapap Namen sind Schall und Rauch, alles verarmter Adel. Schauspieler, alles Angeber, alles Großkotze. Dass die sich das Klopapier auf ihrem WC noch leisten können ist alles. Aber auf den Putz hauen, ja das beherrschen alle bis zur Perfektion und große Autos auf Pump fahren kann jeder. Damals, also euer Vater und ich,

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

wir haben nur das Geld ausgegeben, das wir auch hatten. Da gab es kein Kleidchen von Dior.

Julia:

Ach Mama, von wegen, ihr habt doch keine Ahnung. Da war wirklich nur die gute Gesellschaft unter sich. Es gab Hummer und Kaviar, Champagner und andere Leckereien. Und viele, ganz schicke Menschen, alles was Rang und Namen hatte war da. Die Gundula von Ritter, ich kann euch sagen, die hatte wieder ein Kleid an, ein Wahnsinnstraum, mit einem Ausschnitt, da beginnt jeder Mann zu sappern.

Philip:

Die, der ihr Busen hat mit Sicherheit ein anderes Alter wie sie und ihr Göttergatte geht schon lange fremd. Das pfeifen die Spatzen vom Dach. Im Übrigen wäre dieser Frau ein Workshop über die Förderung der Gehirnfunktionen bei der modernen Frau anzuraten. Nein danke, auf diese Gesellschaft kann ich wirklich verzichten. Lauter schicke Menschen. Klar, und wer hat die Lieferantenrechnungen bezahlt? Es war eben wieder einmal Showtime. Alle spielen reich und schön und die meisten auf Pump.

Julia:

Sie trinkt aus ihrem Glas und lehnt sich lässig an eine Wand. Die Rechnung? Geld? Über Geld redet man nicht, das hat man eben.

Philip:

Vor allem du oder?

Julia:

Geld? Dafür gab es ja genügend Sponsoren und Spenden. Im Übrigen ist mir das doch wurscht. Ich habe edel und super gespeist und mich mal wieder sehen lassen, gut unterhalten und hatte ein paar schöne Stunden.

Philip:

Ok, Julchen, Showtime ist aber nun vorbei meine Liebe. Du kannst dich wieder umziehen und hier im Haus deinen Verpflichtungen nachgehen.

Julia:

Aufgebracht. Wie ätzend ist denn das. Mein lieber Bruder, du hast einfach nicht den Stil und die Klasse dich in diesen Kreisen und in diesen Gesellschaften zu bewegen. Du bist ja nur neidisch. Du hast ja für solche Events auch keine entsprechende Frau an deiner Seite oder?

Philip:

Lacht. Oh Schwesterchen, ich, neidisch? Sicher nicht. Mein Vorteil ist, dass ich das Geld habe, das diese Herrschaften gerne hätten. Und was glaubst du, was ist mehr wert? Sein oder Schein?

Oma Klein:

Ermahnend. Kinder, Kinder, Philip, Julia, nun zankt euch doch nicht. Ihr seid einfach sehr unterschiedlich. Die Familie muss doch zusammenhalten. *Sie nimmt das Strickzeug und fängt an zu stricken.*

Philip:

Mama, ich zanke mich nicht mit Julia, ich stelle nur die Tatsachen fest. *Er sieht auf die Uhr.* Oh, ich muss noch schnell rüber in die Firma, man sieht sich später. *Er küsst Oma auf die Wange.* Mütterchen bis dann. *Zu Julia:* Man sieht sich. *Dann verlässt er den Wohnraum durch die Flurtüre.*

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Oma Klein:

Julia, ich gehe auch, ich lege mich oben in meinem Zimmer etwas hin. Mein Rücken schmerzt mich heute wieder stark. Gehst du mit nach oben?

Julia:

Ja Mami, ich komme mit, ich werde mich wieder für das traurige, vernünftige und langweilige Leben umziehen. Hausfrau spielen, wie ätzend und langweilig. *Die beiden Frauen gehen ab durch die Flurtüre. Julia zieht sich um.*

1 .Akt**3 .Auftritt****Ulrich und Gerit****Ulrich:**

Kommt durch die Türe der Gärtnerei in den Wohnraum. Sein Handy klingelt. Er geht ran und horcht. Hay Gerit, alles klar? Hey, ja, ich bin alleine, super, ich warte, Ok, bis gleich. Er setzt sich auf das Sofa, nimmt sein Handy und beschäftigt sich damit. Es klingelt an der Haustüre und Ulrich steht auf um aufzumachen. Dann kommt er lachend mit Gerit in den Wohnraum. Na, bist du geflogen?

Gerit:

Klopft Ulrich auf die Schulter. Na alter Junge, alles klar? Er nimmt ihn in den Arm und drückt ihn. Schön dich zu sehen. Du siehst heute aber wieder gut aus, so ein richtig süßer Schnuckel, zum anbeißen. Er schnuppert an ihm. Und dieser Duft? Ich bin immer wieder total verwirrt in deiner Nähe.

Ulrich:

Stopp, stopp, mein lieber Freund, halte dich zurück.

Gerit:

Ist ja schon gut, ich tue dir ja nichts. Du, Ich hätte große Lust, mit dir eine zu kiffen.

Ulrich:

Er legt dem Freund die Hand vor den Mund. Spinnst du, nicht so laut, das muss ja hier nicht jeder wissen. Kiffen? Er lacht. Keine schlechte Idee. Du hast ja hoffentlich etwas mitgebracht oder? Am Morgen ein Joint und der Tag ist dein Freund. Apropos Freund? Was macht denn deine große Liebe, der Ronaldo von Aue?

Gerit:

Ach der, das ist aus. So ein Scheißkerl. Er hat mir die Freundschaft gekündigt, einfach so.

Ulrich:

Was? Aus und vorbei? Diese große Liebe? Ich dachte das passt jetzt mal für eine längere Zeit.

Gerit:

Von wegen Liebe, er ist ein echter Spießler. Das war nämlich so. Ich war ja, wie du weißt, bei ihm eingezogen. In seine angeblich super schicke, elegante Designer Wohnung. Alles schwarz weiß, alles steril. *Er schüttelt sich.*

Ulrich:

Na und? Ist doch toll.

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Gerit:

Na ja, wie man es nimmt. Nun, dann ist Ronaldo für vierzehn Tage nach Florida geflogen und ich war in dieser kalten, ungemütlichen Wohnung ganz alleine.

Ulrich:

Ja aber Gerit, das ist doch sicher nicht der Grund, dass ihr eure Beziehung beendet habt oder?

Gerit:

Nein, nein, ich habe die Wohnung von Ronaldo in dieser Zeit etwas renoviert, also wirklich nur ganz leicht verändert. Weißt du, ich habe sie richtig hübsch gemacht.

Ulrich:

Was? Erzähl mal, was hast du verändert?

Gerit:

Nun ich habe diese schrecklichen weißen, kalten Wände in einem super schicken leuchtenden Pink gestrichen. War richtig teuer die Latexfarbe aber man hat mir gesagt, dass sie lang hält. Stell dir vor, die ist sogar abwaschbar. Toll oder?

Ulrich:

Entsetzt. Mein Gott.

Gerit:

Ja und statt den hässlichen Rollos, *er winkt ab.* Die habe ich entsorgt und ersetzt durch ganz entzückende weiße Rüschenvorhänge. Ich kann dir sagen, wirklich ganz süß, entzückend und richtig gemütlich.

Ulrich:

Ach du liebe Scheiße, und was hast du noch verbrochen?

Gerit:

Verbrochen? Ich habe doch nichts verbrochen. Nun, im Schlafzimmer habe ich die nichtssagenden Bilder von dem, ich glaube der Mensch hieß Dürer, *er schüttelt sich*, schreckliche Bilder, in den Müll geworfen und ganz liebliche, süße Bilchen mit lauter kleinen Engelchen aufgehängt. Die Wände im Schlafzimmer, stell dir vor in grau und weiß, *er schüttelt sich und verzieht das Gesicht*, habe ich mit einer sehr schönen Tapete, mit lauter Rosen und bunten Blumen versehen und die Bettwäsche mit schwarz weißem Rautenmuster habe ich der Nachbarin geschenkt und ausgetauscht in eine super schicke in Gold und Pink, mit lauter niedlichen Tierchen aus dem Dschungel.

Aber er, also dieser Ronaldo, dieser Abschaum war so undankbar. Ich habe mir das wirklich etwas kosten lassen und wollte ihm eine Freude machen.

Ulrich:

Oh Gott, das kann auch nur die passieren. Also ich kann deinen Freund schon verstehen.

Gerit:

Warum? Ich fand alles richtig schick. Mein Gott, dieser Blödmann hat einen richtigen Schreikrampf bekommen als er in seine Wohnung kam, obwohl ich ihn mit großer Freude und theatralischer Geste, auf seinem schönen Bett erwartet habe. Er hat mich angesehen, wie die Schlange das Kaninchen vor dem Verzehr und stell dir nur vor, dann hat er alle meine Sachen zusammengerafft und alles über den Balkon auf die Straße geworfen. So ein

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Schufft, das habe ich wirklich nicht verdient, ich wollte es ihm und mir doch nur schön machen.

Ulrich:

Das ist echt der Hammer, nun dein Geschmack ist eben schon sehr, sehr speziell.

Gerit:

Beleidigt, enttäuscht. Er hat mir nachgerufen. Lass dich nie, nie wieder hier sehen. *Ganz unschuldig.* Aber es sah alles wirklich ganz entzückend aus. So richtig süß. *Nimmt Ulrich zärtlich in den Arm.* Ach mein lieber, lieber Ulrich, es ist so schade, dass du das weibliche Geschlecht bevorzugst. Du wärst so richtig und ganz meine Wellenlänge. Wir hätten sicher viel Spaß zusammen, du und ich. Gaube mir, das kann dir keine Frau bieten.

Ulrich:

Sorry, mein lieber, guter Freund, ich werde die Richtung sicher nicht wechseln und Spaß, den habe ich aber mit den Frauen schon. Obwohl, der letzte Spaß, also die Letzte hat mich richtig viel Geld gekostet.

Gerit:

Warum denn das, hast du bei ihr auch renoviert? Oder hast du ihr so tolle und teure Geschenke gemacht?

Ulrich:

Nein, nein, ich habe nur ein Auto wegen der Kuh geschrottet.

Gerit:

Auto geschrottet wegen einer Kuh? Wie geht denn das? Du meinst sie war die Kuh? Hast du ihr deinen schönen Sportwagen ausgeliehen? Den bekomm ja nicht einmal ich.

Ulrich:

Nein, nein, wir waren zusammen in meinem Auto unterwegs. An der Kreuzung habe ich sie gefragt ob von rechts ein Auto kommt und sie hat nein gesagt. Ich bin dann natürlich gefahren und schon hat es gekracht. Dann sagt diese blöde Tuss ganz leise, kein Auto, nur so ein großer Lieferwagen.

Gerit:

Sag ich doch, oh, diese Frauen. Was haben Wolken und Frauen gemeinsam?

Ulrich:

Du wirst es mir sicher gleich sagen.

Gerit:

Wenn sie sich verziehen, kann es noch ein schöner Tag werden. Ich finde ja, dass Frauen nur hinter den Herd gehören.

Ulrich:

Hinter den Herd? Blödsinn, die Schalter sind doch vorne. *Beide lachen herzlich.* Die große Frage, die ich trotz meines Studiums der weiblichen Seele nicht zu beantworten vermag, lautet: Was will eine Frau eigentlich. Ach Gerit, vergiss das Thema Frauen, so unter uns Männer, komm, lass und eine rauchen.

Gerit:

Aber gerne, ich habe da was Schönes dabei. *Er holt aus der Hosentasche entsprechendes Rauchzeug.* Ich habe Ricky heute schon ein paar Tütchen davon verkauft.

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Ulrich:

Super, dass das Geschäft so gut läuft. Komm setz dich mit mir auf das Sofa und pack aus. Wir könnten aber nachher auch Karten spielen. *Er nimmt ein Kartenspiel hoch, das auf dem kleinen Beistelltisch liegt.*

Gerit:

Karten Spielen ach nö, das ist blöd. Lieber würde ich mit dir spielen, mein Süßer. *Er krabbelt ihn am Hinterkopf.* Hier. *Er gibt Ulrich eine Zigarette und zündet sie an. Dann nehmen die Jungs nacheinander kräftige Züge und fangen an zu lachen und zu kichern.*

Ulrich:

Legt das Kartenspiel wieder auf den Beistelltisch. Hey, hey, du gehst aber ran, nicht so hastig, das Zeug wirkt sonst zu schnell. *Er steht lachend auf.*

Gerit:

Steht nun auch auf, küsst Ulrich auf die Wange und beide tanzen grölend und lachend im Wohnraum umher. Gerit macht die Arme breit und singt. Häschen in der Grube saß und schlief, saß und schlief, armes Häschen bist du krank, dass du nicht mehr hüpfen kannst, Häschen hüpf. *Er hüpf durch den Raum und hat die Hände auf dem Kopf wie die Ohren.*

Ulrich:

Das kann ich auch. *Nun singt auch Ulrich:* Häschen in der Grube saß und schlief, saß und schlief, - *Gerit ist dicht hinter ihm und macht ihm alles nach.* - armes Häschen bist du krank. *Es klingelt an der Haustüre. Er lacht, und deutet zur Türe.* Oh, das Häschen hat geklingelt. *Er geht tanzend und hüpfend durch die Flurtüre aufmachen und kommt gleich mit der Nachbarin wieder.*

Nachbarin Frau Sommer:

Wütend, Ulrich, was ist das denn hier für ein Lärm? Mein Mann und ich brauchen absolute Ruhe. Wir verbieten uns diesen Krach. Seid ihr betrunken? Am helllichten Tag? Vorsicht zu viel Alkohol macht blöd.

Gerit:

Lacht sehr, kichert. Sie entzückende, süße Frau, das Häschen hat doch nur die Grube gesucht, darf ich Ihnen eine Zigarette anbieten? *Er streckt ihr die Kippe hin.*

Nachbarin Frau Sommer:

Verachtend. Was soll das? Nein danke ich bin Nichtraucher.

Ulrich:

Lacht gutgelaunt. Entschuldigen Sie, Sie liebe, bezaubernde süße Nachbarin, ich werde dem Häschen sagen, dass es leise sein soll. *Er kichert.* Gerit, still, *er legt den Finger auf den Mund.*

Nachbarin Frau Sommer:

Na das hoffe ich aber auch. Mein Mann ist total sauer auf euch und wird sonst Anzeige wegen Lärmbelästigung machen. Jungs so geht das wirklich nicht, reißt euch mal zusammen.

Gerit:

Versprochen liebe Nachbarin. Häschen wird schweigen wie ein Grab. *Er hebt sich den Mund zu und kichert.*

Nachbarin Frau Sommer:

Na dann. *Sie geht verärgert durch die Flurtüre wieder ab, dreht sich aber noch einmal um und droht mit dem Finger.* Ich warne euch.

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Ulrich:

Bricht vor Lachen nieder. Häschen ist gegangen. Hoppel, hoppel, er hüpf und tanzt an der Türe herum und hebt warnend den Finger. Du, du, kein Lärm machen.

Gerit:

Häschen hat sich in die Grube verzogen. *Nun tanzen und singen beide ganz leise vor sich hin*
Häschen in der Grube saß und schlief, kam die böse Nachbarin und das traf es tief. *Beide lachen und halten sich kichernd den Mund zu.*

Ulrich:

Komm Gerit, wir gehen in mein Zimmer nach oben, damit Madame von nebenan nicht gestört wird. Das Fenster geht auf die andere Seite, als zu unseren entzückenden Nachbarn und wenn Oma kommt, das muss die auch nicht wirklich mitbekommen.

Gerit:

Bricht lachend zusammen. Häschenfrau ist zu Hasenmann gegangen. Hoppel, hoppel, er hüpf durch den Raum, dann fasst er Ulrich von hinten und nimmt ihn in den Arm und schiebt ihn durch die Türe. Beide gehen frohgelaunt ab.

1 .Akt**4 .Auftritt**

Oma, Julia, Nachbarin Kristina Knoll und Putzfrau Lisa.

Julia:

Kommt in den Wohnraum mit einer Mappe mit Schriftlichen Unterlagen. Sie setzt sich an den Tisch und blättert in den Schriftstücken. Rechnungen, Mahnungen, Zwangsandrohungen, die spinnen doch wohl. Sie nimmt ein paar Schriftstücke in die Hand und geht zu dem Bild von Constanze und spricht zu ihr. Wenn du einen guten Mann hast, der gutes Geld hat, dann sei nicht so blöd und lass ihn ziehen. Kämpfe um ihn. Sie hebt dem Bild die Schriftstücke entgegen. Sag mir nur, was wollen denn die alle von einer alleinstehenden, verarmten Frau? Ich glaube, die haben keine Ahnung was so ein aufwendiges Leben für eine Frau überhaupt kostet. Kleidung, Kosmetik, Friseur, Taxi und so weiter, und so weiter. Die können ja von Glück reden, dass ich meinen Chauffeur entlassen habe. Nun eigentlich hat er ja auch viel zu viel verdient und er war wirklich nicht der hellste, obwohl er von da herkam, wo immer die Sonne scheint. Sie schwärmt. Ach, und er hatte eine so wunderschöne, samtige Haut und er war zuverlässig und sehr freundlich, ja, das war er wirklich immer, der Gute.

Oma Klara:

Kommt in den Raum. Was redest du denn da? Mit wem hast du dich denn unterhalten? Sie setzt sich zu Julia an den Tisch.

Julia:

Mit Constanze über die Geld Haie. Sie mal her, alles Geyer. *Sie hebt die Schriftstücke in die Höhe.* Ich habe keine Ahnung, wie ich das bezahlen soll. Ach Mama, kannst nicht du vielleicht?

Oma:

Ich? *Sie deutet mit dem Finger auf ihre Brust.* Du meinst wirklich mich?

Julia:

Nein? *Sie schüttelt fragend den Kopf?* nicht?

Oma:

Kind, du bist selber schuld dass du dein ganzes Geld im Spielcasino verzockt hast.
Nein, nein mein liebes Kind, ich brauche meine Kröten für die Alterspflege. Du musst endlich

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

lernen dich einzuschränken. Deine reiche Zeit ist vorüber, du musst lernen kleine Brötchen zu backen. Du hast keinen reichen Mann mehr und im Casino kannst du dein Geld sicher nicht vermehren.

Julia:

Ach Mama, einschränken kann ich mich immer noch wenn ich tot bin, ich lebe aber jetzt. *Es klingelt an der Haustüre. Ich gehe aufmachen. Sie geht durch die Flurtüre. Geschrei wird laut und Julia kommt mit Nachbarin Frau Knoll wieder.*

Frau Knoll:

Ganz aufgeregt. Das nächste Mal lasse ich das Auto von eurem sauberen Herrn Klein, oder von wem auch immer die Schrottkiste ist, abschleppen.

Oma:

Frau Knoll, so beruhigen sie sich doch, was ist denn geschehen?

Frau Knoll:

Ganz aufgebracht. Schon so oft ist mein Porsche von einem von euch zugeparkt und immer, wenn ich eilig weg muss. Könnt ihr eure Schrottkarren nicht in eurer Einfahrt parken?

Oma:

Ganz ruhig und gelassen. Liebe Frau Knoll, ich wusste gar nicht, dass in unserem Hause Schrottkarren gefahren werden. Versuchen sie es doch einmal mit nichteilig und bitten Philip oder wen auch, einfach wegzufahren.

Frau Knoll:

Verärgert. Ich soll bitten? Ja ich glaube ich spinne. Sie, sie, haben doch keine Ahnung. In ihrem Alter. Ich muss meine Termine als Model in der Agentur einhalten. Da ist Zeit Geld.

Julia:

Liebe Frau Knoll, ich werde ihr Anliegen an unsere Familienmitglieder weiterleiten.

Frau Knoll:

Unverschämtheit, Scheißfamilie, ich sage es ihnen zum letzten Mal, ich lasse das Auto das mich das nächste Mal einparkt mit Sicherheit abschleppen, dann können sie sehen, wie sie wieder zu ihrer Karre kommen. Oder ich fahre so lange auf die Kiste, bis sie den Weg frei gibt. *Verärgert geht sie aus dem Raum und knallt die Türe hinter sich zu.*

Oma und Julia sehen sich verwundert an.

Oma:

Puh, was für ein Gefühlsausbruch. Wir haben schon sehr nette Nachbarn, findest du das nicht auch?

Julia:

Nachdenklich, Ja, ja, sehr nette Nachbarn. Wir befinden uns direkt im Krieg im Krisengebiet.

Putzfrau Lisa:

Die Putzfrau Lisa kommt mit einem Eimer an der Hand durch die Türe zum Gewächshaus in den Raum. Hallo Frau Klein, Hallo Oma Klara.

Oma Klein:

Oh, Lisa, warst du im Garten?

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Lisa:

Ja, es ist wirklich sehr schade, dass das Gewächshaus nicht mehr benützt wird. *Sie geht an das Fenster und sieht hinaus.* So ein schönes, großes Gewächshaus. Ich habe gerade das Dach gelüftet. *Sie geht zum Sofa und klopft die Kissen auf.*

Oma Klara:

Geht nun auch an das Fenster und sieht hinaus. Ja, da hast du wirklich Recht liebe Lisa. Wenn ich daran denke, werde ich ganz traurig. Aber wenn keiner mehr die Blumen beim Gärtner kauft und nur noch im Supermarkt, dann braucht man auch keine Gewächshäuser mehr. Die Menschen kaufen Blumen aus Ecuador, *dort* machen Blattläuse, Mehltau, Versandkosten den Blumenzüchtern kein Kopfzerbrechen, der Welthandel steht ja bereit, alles preiswerter zu verkaufen. Billig ist geil.

Julia:

Setzt sich auf das Sofa: Ja, solange Constanze noch gelebt hat, war unser Gewächshaus voll von den schönsten Blumen und die Leute aus der Stadt kamen gerne zu uns um zu kaufen.

Oma:

Oh ja, und am schönsten war es immer an Weihnachten mit dem vielen, schönen Weihnachtsschmuck und den vielen Kerzen, *sie seufzt*, ach ja, was war das für eine schöne Zeit. Es war so schön, harmonisch, eine so romantische Atmosphäre.

Julia:

Oh ja, das war es. Wir hatten genügend Geld und ich noch meinen Mann.
Es klingelt an der Haustüre.

Putzfrau Lisa:

Ich gehe aufmachen. *Sie stellt ihren Eimer ab und geht durch die Flurtüre. Im Hintergrund hört man sie reden.* Nein, Ulrich ist nicht zu Hause, Ja Oma Klein und Frau Julia Klein sind hier. *Dann kommt sie mit dem Nachbarn Herr Sommer zur Türe herein.* Herr Sommer möchte sie sprechen. Ich gehe dann mal wieder nach draußen. *Sie nimmt den Eimer und geht ab durch die Gewächshaustüre.*

1 .Akt

5 .Auftritt

Oma, Julia, und Herr Robert Sommer

Robert Sommer:

Guten Tag die Damen.

Oma Klein:

Oh, ich grüße sie Herr Sommer, Welch seltener Besuch? Was führt sie denn zu uns?

Julia:

Hallo, Robert, was verschafft uns denn die Ehre?

Robert Sommer:

Also so geht das nicht, eure blöde Katze, wie heißt die denn gleich wieder?

Oma Klara:

Kreckerie

Robert Sommer:

Also dieses verdammt Viech diese Katze, diese Klecker.

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Oma Klara:

Ganz ruhig. Nein, Herr Sommer, die Katze heißt Kreckerie und ist ein ganz bezauberndes und liebes, anhängliches Tier und kein Viech.

Robert Sommer:

Wütend und verärgert. Es ist mir scheiß egal wie dieses Mistviech richtig heißt, auf jeden Fall geht das nicht, dass dieses blöde Katzenviech immer in unseren Garten schießt.

Julia Klein:

Spöttisch, verwundert. Ach, macht sie das wirklich?

Robert Sommer:

Natürlich macht sie das und zwar ständig.

Julia Klein:

Spöttisch. Oh wie bedauerlich, wo sie doch so einen schönen Garten bei uns hätte zum rein machen. Vielleicht gefällt ihr der Garten von dir aber einfach besser zum.....

Robert Sommer:

Wütend. Und der Lärm, der von Ulrich ständig gemacht wird hat auch ab sofort ein Ende. Die Saufgelage sind zu laut. Wir, meine Frau und ich haben das Haus neben euch und in dieser Nachbarschaft gekauft, weil man uns da absolute Ruhe versprochen hat.

Oma Klein:

Spitz. Oh, wie bedauerlich, *sie schüttelt den Kopf.* Man kann sich auf die Aussagen der Menschen einfach nicht mehr verlassen, alles Betrüger diese Immobilienfuzzies, wie scheußlich das aber auch ist.

Robert Sommer:

Wütend. Ich habe euch gewarnt. Solltet ihr euch nicht daran halten wird die Katze von mir erschossen oder ich packe sie in einen Sack, binde den oben zu und versenke die Katze im Fluss. Meine Damen, ich verabschiede mich, *drohend hebt er den Finger,* denkt an meine Worte. *Er geht wütend ab durch die Flurtüre.*

Oma Klara:

Ruft ihm nach und was machst du mit Ulrich? Auch versenken? *Zu Julia:* Was für ein widerlicher, unangenehmer Mensch dieser Robert und dann heißt so ein Mistkerl auch noch Sommer, ein so schöner Name für eine schöne Zeit. Nein der müsste Sturm oder Erdbeben oder Katastrophe als Nachname haben. Oder Herr Roland Ekel, das wäre auch passend. Für ihn und seine giftige Ehegattin, seine Ehegatter. Meine liebe Julia, nach dieser netten Begegnung brauche ich mal was Schönes. Ich geh nach draußen zu Lisa in das Gewächshaus alte Erinnerungen auffrischen. Träumen darf man ja immer. *Sie steht auf und geht aus dem Raum durch die Türe zum Gewächshaus.*

1. Akt

6. Auftritt

Tante Julia und Frau Storm

Julia Klein:

Setzt sich wieder an den Tisch und starrt auf ihre Rechnungen. Einfach verbrennen wäre eine gute Lösung. Mist ist nur, dass neue kommen werden. Wie die Mäuse vermehren sich solche Papiere. Einfach lästig. Problemlos kommen immer neue. *Es klingelt an der Haustüre. Julia steht auf und geht aufmachen. Frau Storm kommt herein.* Guten Tag, womit kann ich ihnen helfen?

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Frau Storm:

Guten Tag, mein Name ist Storm. *Sie gibt Julia die Hand und holt ihren Ausweis aus der Tasche und zeigt ihn Julia.* Ich komme von der Aufsichtsbehörde Abteilung Rauschgift.

Julia Klein:

Erschrocken, verwundert, was? Rauschgift? Oh, entschuldigen sie Frau Storm, ich habe mich gar nicht vorgestellt. Ich bin Julia Klein. Julia geht zum Tisch und rafft ihre Rechnungen zusammen und steckt alle in einen Umschlag. Bitte setzen sie sich doch.

Frau Storm:

Nicht nötig, ich komme wegen einem Herrn Ulrich Klein.

Julia Klein:

Oh, Ulrich ist mein Neffe.

Frau Storm:

Ist er denn zu sprechen?

Julia Klein:

Nein, Ulrich ist leider nicht hier in welcher Angelegenheit möchten sie denn meinen Neffen sprechen?

Frau Storm:

Nun, das ist etwas delik特.

Julia Klein:

Delikat? Hat er etwas ausgefressen?

Frau Storm:

Nun ja, schon, es liegen Aussagen vor, ihrem Neffen wird vorgeworfen, dass er mit Drogen handelt.

Julia Klein:

Entsetzt: Was? Ulrich? Oh, ach, nein, ausgeschlossen, das kann nicht sein. Ulrich ist immer unter uns und das wäre mir sicher aufgefallen. Ulrich und Drogen? Niemals, ausgeschlossen.

Frau Storm:

Sieht Julia plötzlich verwundert genau an und schüttelt dann den Kopf. Kennen wir uns nicht?

Julia Klein:

Sieht Frau Storm nun auch genau an. Renate? Renate aus Tübingen? Renate aus der Uni?

Frau Storm:

Mensch, das gibt es doch nicht. Also bist du das doch? Die Julia, ich glaub es nicht. *Die beiden Frauen liegen sich in den Armen.* Mein Gott, ist das lange her.

Julia Klein:

Liebe Renate, ja, so ein Zufall. Wie geht es dir denn?

Frau Storm:

Danke ganz gut. Ich habe seit diesem Jahr, hier in der Stadt das Rauschgiftdezernat als Leiterin unter mir und mein Vater hat mir seine immer noch gut gehende Firma in der Zwischenzeit übertragen.

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Julia Klein:

Oh, wie aufregend, sicher eine tolle Aufgabe, da hast du sicher viel Macht.

Frau Storm:

Das Geheimnis meiner Macht besteht darin zu wissen, dass andere noch feiger sind als ich. *Beide lachen herzlich.* Und du? Was machst du so?

Julia Klein:

Oh ich war viele Jahre glücklich verheiratet mit einem sehr reichen Unternehmer. Leider hat er dann in fremden und jungen Betten unternommen und ich habe mich von ihm getrennt.

Frau Storm:

Das tut mir Leid, das finde ich sehr mutig, eine Trennung. Aus diesem Grunde habe ich nie geheiratet. Von meinem letzten Freund habe ich mich auch wieder getrennt. Für ihn war die Liebe die Summe aus zwei üppigen Gehaltsabrechnungen, die zu erwartenden Erbschaften, den Dividenden aus einem größeren Aktienpaket, den Beteiligungen aus der Firma meines Vaters und den Mieteinnahmen meiner Eigentumswohnungen und nicht zu vergessen ein intaktes gut funktionierendes Netzwerk mit sehr guten, nützlichen Verbindungen und Adressen. Aber liebe Julia, alles im Leben ist Wandel. Wahrscheinlich habe ich übersehen, dass sein Sternzeichen Ausbeuter ist.

Julia Klein:

Mut ist, wenn man Todesangst hat, aber sich trotzdem in den Sattel schwingt. Und wenn du die Spur nicht wechselst, kannst du nicht überholen.

Frau Storm:

Lacht. Richtig, ja, da hast du wahrlich Recht. Aber sag mal, ist da etwas Wahres dran, dass dein Neffe kifft?

Julia Klein:

Aber nein, niemals, er ist ein solider lieber Junge. Der hat absolut nichts mit Drogen zu tun.

Frau Storm:

Das habe ich mir auch schon gedacht. Dieser junge Mann kommt ja aus gutem Hause. Also, werde ich diesen Vorgang abschließen. Da bin ich auch beruhigt. Die jungen Leute haben ja keine Ahnung, was die sich mit Rauschgift und Ähnlichem antun.

Julia Klein:

Genau, wie Recht du hast liebe Renate.

Frau Storm:

So, ich muss nun aber leider wieder gehen, *sie sieht auf die Uhr,* die Zeit. Aber lass doch einmal etwas von dir hören. *Sie gibt Julia ihre Visitenkarte.* Hier meine Karte. Es würde mich wirklich sehr freuen, wenn wir uns wiedersehen.

Julia Klein:

Aber sicher, mich auch, wir sehen uns liebe Renate. Das war wirklich eine gute Fügung, dieser Verdacht und dass wir uns wieder über den Weg gelaufen sind.

Renate Storm:

Das finde ich auch. Also, bis dann. *Die Frauen umarmen sich herzlich, dann geht Frau Storm ab durch die Flurtüre.*

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

1 .Akt

7 .Auftritt

Oma, Tante Julia und Ulrich

Julia Klein:

Ruft laut und energisch. Ulrich, Ulrich komm sofort herunter in den Wohnraum.

Ulrich:

Ruft aus dem Hintergrund. Tantchen, wo brennt es denn?

Julia Klein:

Das werde ich dir schon gleich erzählen, wo es den Flächenbrand gibt.

Ulrich:

Kommt durch das Gewächshaus in den Wohnraum. Ich war gerade bei Omi, die hängt alten Zeiten nach.

Julia Klein:

Lieber Ulrich, auch du wirst gleich den alten Zeiten nachhängen.

Ulrich:

Lacht. Wie muss ich denn das verstehen? Er nimmt die Tante in den Arm. Was ist denn los liebes Tantchen.

Julia:

Verärgert. Nenn mich nicht immer Tantchen, das macht mich so alt.

Ulrich:

Auch gut, wenn du dich dann jünger fühlst? Also liebe Julia, erzähl mal, wo drückt der Schuh? *Er lächelt sie freundlich an.*

Julia:

Soeben war eine Frau Storm vom Rauschgiftdezernat da.

Ulrich:

Ganz erschrocken Und? Was wollte die?

Julia:

Junge, sag mir die Wahrheit. Hast du mit Drogen zu tun?

Ulrich:

Ich äh, Drogen? Äh, warum? Um Gottes Willen nein, äh, nun, wie kommt du denn auf so eine Idee?

Julia:

Ulrich, *wütend, energisch.* Ich möchte eine klare Antwort. Ja oder Nein?

Ulrich:

TantchOh, Julia, ich schwöre. *Plötzlich fällt das Bild seiner Mutter von der Wand auf den Boden. Er hebt es auf und sieht es entsetzt an.* Entschuldige Mutsch.

Julia:

Laut. Ulrich, die Wahrheit.

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Ulrich:

Ganz erschrocken hält er sich die Hände vor den Mund und hängt langsam das Bild wieder auf. Nun Ja, eigentlich, ja, schon, so ab und zu, etwas, ein kleines Bisschen, nur ganz wenig. Er zeigt zwischen zwei Fingern ein kleines Bisschen.

Julia:

Wütend. Ja Mensch, spinnst du denn? Du machst dich damit strafbar und blöd in der Birne wirst du von diesem Zeug auch noch.

Ulrich:

Ganz unschuldig. Ja wenn aber doch das Taschengeld nicht reicht? Ganz unschuldig, Tantchen, chronische Ebbe im der Kasse, das müssen Erbanlagen sein.

Julia:

Böse: verdammt noch mal, das ist doch kein Grund mit Drogen zu handeln.

Ulrich:

Genervt. Ja, verdammt noch mal, mit was sollte ich denn dann mein Taschengeld aufbessern? Papa hält mich zu kurz, wie einen bissigen Kampfhund an der Leine.

Julia:

Du solltest mal auf den unbekanntem Planeten der Arbeit heißt gehen. Vielleicht versuchst du es einmal wie andere Menschen auch mit ehrlicher Arbeit

Ulrich:

Arbeit? Wie schrecklich sich dieses Wort schon anhört. Er äfft: Arbeit, das Wort gehört verboten, Arbeit macht krank. Ich hatte da letzten Monat einen Job als Werbebär vor einem Kaufhaus. Ich kann dir sagen das ist richtig hart verdientes Geld. Als Bär schwitzt du wie die Sau in einem kratzenden Fell das entsetzlich stinkt. Du hängst die Zunge heraus und bist fix und fertig. Ein echter Scheiß Job, den machst du auch nur einmal und das für einen Hungerlohn. Arbeit, Nein danke, im Übrigen brauche ich meine Zeit für das Studium.

Julia:

Aber Ulrich, mit Drogen handeln? Wenn dein Vater davon Wind bekommt hast du ein größeres Problem. Der enterbt dich. Da kommt dann sicher überhaupt kein Geld mehr. Rauschgift löst doch deine Finanzprobleme nicht.

Ulrich:

Tantchen, Milch aber auch nicht. Bitte, bitte, du wirst mich doch nicht verraten? Zum Publikum: Erschreckend wie lieb ich sein kann, wenn ich was erreichen will.

Julia:

Atmet tief durch und überlegt. Wenn du immer Tantchen zu mir sagt verrate ich dich. Sie überlegt. Aber davon hätten wir alle nichts. Plötzlich ganz freundlich interessiert. Was kann man denn da so verdienen?

Oma kommt ganz leise durch die Gewächshaustüre und belauscht nun die Beiden.

Ulrich:

Na ich kenne schon ein paar Leute, die das Zeug nehmen und kaufen. Aber liebes Tantchen äh Julia, höre ich da ernsthaftes Interesse an einem Dieb? Verwundert. Sogar vielleicht an einem Geschäft?

Julia:

Ach, nein, ich frage einfach so, das interessiert mich nur allgemein, so am Rande.

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Ulrich:

Julia, damit kann man richtig Kohle machen und ich kenne die Lieferanten, die Abnehmer und die Branche.

Julia:

Das geht nicht mehr, das muss sofort aufhören. Die Storm hat doch schon Wind davon bekommen. Du musst das aufgeben, das ist viel zu heiß. Die kommt bestimmt wieder.

Ulrich:

Das wäre aber sehr schade Tant....oh, Julia.

Oma:

Kommt aus der Deckung. Kinder, ich habe da eine super Idee. *Julia und Ulrich fahren ertappt herum und starren die Oma an.* Ganz kuhl, keine Panik. Wir haben doch ein Gewächshaus und in so einem Gewächshaus züchtet man doch Pflanzen oder?

Julia:

Na Elefanten und Zebras sicher nicht.

Oma:

Zu Julia: Blödere Gedanken hast du aber jetzt gerade nicht oder?

Ulrich:

Geht auf Oma zu, ganz ruhig. Liebe Omi, was willst du uns denn sagen?

Oma:

Mensch Pflanzen anbauen, so bestimmte Pflanzen, versteht ihr denn nicht?
Entsetzt. Oma, du böses Mädchen, du hast uns belauscht, das ist nicht schön. Aber hallo, ja, das ist gar nicht schlecht, Tantchen, das ist doch die Idee.

Julia:

Aber das ist doch nicht erlaubt. Wir machen uns doch strafbar.

Oma:

Zuckt mit den Schultern und hebt die Arme hoch. Erlaubt, erlaubt? Machen denn unsere Politiker vielleicht alles was erlaubt ist? Wo kein Kläger, da auch kein Beklagter. Natürlich ist das nicht zulässig aber, unsere Fenster im Gewächshaus sind nicht mehr Sicht durchlässig. *Sie reibt sich die Hände vor Begeisterung und lacht.* Ich habe das in jungen Jahren auch schon mal ausprobiert. Wow haben wir gefeiert und gekiff. Kinder ich kann euch sagen das war eine starke Zeit.

Ulrich:

Verwundert. Du? Oma, du hast gekiff? *Geht auf Oma zu und drückt sie, dreht sie im Kreis.* Mensch Oma, das hätte ich dir wirklich nicht zugetraut. Hey du bist saustark, *zu Julia,* das ist doch die Idee, so kommen wir alle zu Geld. *Er lacht,* ganz intern und ganz familiär.

Oma:

Ganz stolz mit hoch erhobenem Kopf. Ich war schon immer eine sehr, sehr gute Gärtnerin und kenne mich mit allen Pflanzen aus. Ich bin zwar alt aber sicher für das eine oder andere Projekt immer noch gut zu gebrauchen. Diese Pflanzen, ich meine diese speziellen Pflanzen, brauchen aber viel Licht.

Julia:

Kein Problem. Das bekommen wir schon hin. Auf dem Speicher haben wir von der letzten

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Renovierung noch ein paar helle Bauscheinwerfer.

Oma:

Oma säuselt und singt: Cann abis den Sünde sein?

Ulrich, Oma und Tante Julia stehen im Kreis, lachen und schütteln gleichzeitig den Kopf. aber Nein!

Oma:

Ganz aufgeregt: Na also, ran an den Stoff. Ulrich, du besorgst uns ein paar Pflanzen Hanf und ich werde sie vermehren. Ach warte mal mein lieber Enkelsohn. *Sie geht aus dem Zimmer durch die Flurtüre und kommt gleich mit einem Quvert zurück.* Hier, *sie gibt Ulrich den Umschlag.* Da sind ein paar Scheinchen drin zur Firmengründung, die bitten um Vermehrung

Ulrich:

Schlagt ein, unser neues Familienunternehmen. Aber zu Papa kein Wort. Versprochen?
Alle drei schlagen die Hände in einander.

Julia:

Versprochen, ich werde gleich mal nach den Bauscheinwerfern sehen. Mein Gott ist das aufregend. *Sie geht ab durch die Flurtüre.*

*Das ist ein Auszug als Leseprobe aus dem Theaterstück
"Kohle-Koks und Kekse" von Margot Weller*

**Sie möchten das ganze Theaterstück lesen?
Dann bestellen Sie doch einfach den kompletten Text als kostenlose Leseprobe
auf unserer Webseite.**

Auf unserer Webseite unter dem Theaterstück

Grüne Bestellbox: Kostenlose Leseprobe, kompletter Text

Rote Bestellbox: Rollensatz

Blaue Bestellbox: Leseprobe per Post oder Zusatzheft zum Rollensatz

Wenn Ihnen das Theaterstück gefällt, dann bestellen Sie doch den kompletten
Rollensatz im Internet auf unseren Webseiten.

www.mein-theaterverlag.de-- www.theaterstücke-online.de – www.theaterverlag-theaterstücke.de
www.nrw-hobby.de

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen oder Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Verfilmung, Rundfunk- und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich unser Verlag.

Vertrieb

Karl-Heinz Lind
41849 Wassenberg, Packeniusstr. 15

Telefon: 02432 9879280
e-mail: info@verlagsverband.de

www.mein-theaterverlag.de – www.theaterstücke-online.de – www.theaterverlag-theaterstücke.de. – www.nrw-hobby.de